

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9 Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 66582) und der Expedition. Post-Bezugspreis Mf. 1.50 pro Quartal excl. Postgebühren; durch die Expedition gegen portofreie Zusendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 1.75 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-gelaltene Beizeile 35 Bfg. 7c'l. men 20 Bfg. Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mf. Anzeigen-Kunahme: die Expedition in Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beilagen werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 10 Pf.

Nr. 27.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 7. Juli 1918.

16. Jahrg.

Geheimrat Czéh.

Nach 38jähriger Tätigkeit im Königl. Preuß. Weinbaudienste ist zum 1. Juli Herr Geh. Regierungsrat Czéh in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mit ihm scheidet ein Mann aus dem Dienste, dem der Königl. Domänenweinbau im besonderen und der ganze Rheingau ob seiner Verdienste zu großem Danke verpflichtet sind. Der Name Czéh besitzt einen guten Klang — er wird dauernd in Verbindung mit dem deutschen Weinbau stehen. Der Staat hat die Verdienste seines langjährigen Weinbaudirektors durch Verleihung hoher Titel und Orden ausgezeichnet. — Herr Czéh ist geborener Ungar. Im Jahre 1870 kam er als Direktor nach dem berühmten Schloß Johannisberg. Nach zehnjähriger Tätigkeit dortselbst trat Herr Czéh in den Preuß. Staatsdienst über und übernahm als Inspektor die Verwaltung der Domänenweinberge Rüdesheim, Eberbach usw. Unter seiner Leitung erfuhr der Domänenbesitz eine beträchtliche Erweiterung; wir erinnern nur an die Vergrößerung des Steinbergs durch die Lage „Hammerstein“. Aber mehr als dies bedeuten die Verbesserungen im Bau und Pflege des Weines bis zur Originalabfüllung der Edelgewächse. Die Domäne steht bei dem Abgange ihres langjährigen Direktors als eine anerkannte Musterwirtschaft da. Bei aller Strenge und Akkuratheit verband Herr Czéh eine große Fürsorge für seine „Hofleute“, die Männer mit dem Karste. Die Errichtung der Kellereien in Eltville und Rüdesheim, sowie die Verwalter- und Winzerhäuser in den verschiedenen Rheingauorten sind sein Werk. Möge dem Scheidenden noch ein langer Lebensabend beschieden sein, das ist unser Wunsch.

Zu einer herzlichen Abschiedsfeier hatten sich am gestrigen Sonntagnachmittag im „Hotel Reß“ zu Hattenheim die Vertreter des Rheingauer Weinbau's um den scheidenden Weinbaudirektor Herrn Geh. Regierungsrat Czéh und seine Familie versammelt. In festlicher Tafelrunde hatten die Erschienenen an mit Rosen geschmückten Tischen Platz genommen. Die Reihe der Ansprachen eröffnete Herr Geheim. Regierungsrat Professor Dr. Wortmann, als Direktor der Königl. Lehranstalt zu Geisenheim. Königliche Lehranstalt und Weinbaudomäne stehen in engster Verbindung zu einander. Die wissenschaftlichen Ergründungen der Anstalt finden ihre praktische Umwertung zuerst bei der Domäne. Auf diese innige Verbindung wies denn auch der Redner

hin. Der Rheingauer Wein ist der beste der Welt! Ueberall ist man des Lobes voll von der Tätigkeit der Königl. Weinbaudomäne. Daß es dahin gekommen ist, sei ein Verdienst des nunmehr von uns scheidenden Weinbaudirektors, so führte der Redner aus. Der Ruf unseres Rheingauer Weines gründe sich nicht nur an die Pflege der Rebe und des Bodens, sondern auch auf eine wohlbegründete, fachwissenschaftliche Kellereipflege, der man bei der Domäne die allergrößte Beachtung geschenkt habe. Redner erinnert sodann an die fachlichen Weinbauverbände, angefangen vom lokalen Weinbauvereine bis zum Preuß. Weinbauverband, der jetzt die Führung im Deutschen Weinbauverbande besitze. Sie sind mit ein Werk des Herrn Czéh. Seit 32 Jahren steht Czéh an der Spitze der Königl. Preuß. Reberedelungskommission, deren Arbeit zurzeit noch wenig anerkannt werde; aber einer späteren Zeit werde die Frucht dieser stillen Arbeit zufallen und dann werde auch der Name Czéh mit unvergänglicher Ruhme weiter genannt — weil er mit anderen die Grundlage für einen neuen Weinbau geschaffen habe. Die Zeit komme, auch für den Rheingau. Redner schließt mit dem Wunsche: Mögen Sie, Herr Czéh, dem Rheingauer Weinbau noch auf lange Zeit ein guter Berater bleiben. Ihr Leben war Mühe und Arbeit; aber Sie haben reich geerntet. Sie können mit Genugtuung auf Ihr Lebenswerk zurückschauen! — Mit einem dreifachen „Hoch“ schließt die Rede. — Herr Dekonomierat Ott erinnert an die langjährige Zusammenarbeit und führt dann weiter aus: Czéh hat sich um den Rheingau große Verdienste erworben; wir werden Seiner stets gedenken. Er war für den Rheingauer Weinbau ein Vorbild. Der Weinbau hat bei uns eine große Veränderung erfahren. Wer wußte vor dreißig Jahren bei uns etwas von einer Bekämpfung der Rebenshädlinge. Czéh und die Domäne waren die ersten und eifrigsten Vorkämpfer. Sie munterten uns auf, in der Bekämpfung nicht zu erlahmen. Wir haben dadurch gute Erfolge erzielt. Der Rheingau, der „Weinbauverein“ und die „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ werden ihres Ehrenmitgliedes Czéh stets in Ehren gedenken! — Herr Geheimrat Wagner bringt als Landrat den Dank des Rheingaukreises. Ihre Verdienste, so führt der Herr Landrat aus, gehen über den Weinbau hinaus; auch der Wein-

handel hat Ihnen viel zu danken. Sie haben für die Verwertung des Weines ebensoviel getan, wie für den Weinbau selbst. Der Rheingau ist als Kreis mit dem Wein aufs engste verbunden. Durch Ihre Tätigkeit haben Sie nicht unwesentlich zur wirtschaftlichen Lebung des Kreises beigetragen. Wir wollen uns noch recht lange und recht oft wiedersehen. Das waltete Gott! — Herr Bürgermeister Dr. Franz bringt den Gruß der Gemeinde Hattenheim und erinnert an das schöne Verhältnis zwischen Weinbaudomäne und Winzerstand. Die Arbeiter sind zufrieden gewesen; möge es auch in Zukunft so sein. — Redakteur Etienne erinnert an die Verbindung zwischen Domänenverwaltung und Presse, die ihren schönsten Ausdruck in den verschiedenen Weinfahrten nach Eberbach gefunden habe. — Herr Rentmeister Duhn spricht als Vertreter der Beamten und Weinbergarbeiter: Sie waren uns stets ein guter Arbeitgeber und fürsorglicher Berater. In steter Dankbarkeit werden die Beamten und Arbeiter ihres langjährigen Chefs gedenken. (Eine besondere Abschiedsfeier hatten die Beamten der Domäne bereits am Samstag in den Büroräumen veranstaltet.) — Herr Bauunternehmer Andr. Bött dankt für das Wohlwollen, welches Herr Czéh jederzeit den Handwerkern und Geschäftsleuten entgegengebracht habe. — Herr Lehrer Usinger, der Rheingauer Weindichter, brachte einen poetischen Abschiedsgruß. — Herr Verwalter Meßmer gedenkt des schönen Familienlebens und Herr Professor Dr. Lüstner weiht sein Glas der Familie Czéh.

Der Gelernte, Herr Czéh, hält zum Schluß eine innige Dankrede an Alle, die seiner so innig gedacht. Er habe, so führte er aus, doch nichts Anderes getan als seine Pflicht. Sie sind gekommen, um mir ein Lebenswohl zu sagen. Was habe ich getan? Was ich getan, habe ich aus Liebe zur Rebe getan. Gott war so gnädig, mir ein langes Leben zu schenken. Ich bin bodenkändig geworden im Rheingau. Ein Kind des Südens, aus Ungarn, kam ich als Fremder nach Deutschland. Nicht ganz fremd; deutsche Geisteskultur, deutsche Musik und der Rhein hatten mich in ihren Bann gezogen. So kam ich nach Schloß Johannisberg. Unvergessen ist mir noch heute der erste Eindruck, den ich vom Rheingau gewann, als ich von der Schloßterrasse aus meinen Blick über den schönen Weingau schweifen ließ. Lachende Fluren, schwerbeladene Schiffe und frohe Menschen sah ich um mich. Ein Rheingauer Kind führte ich zum Traualtar. Ich bin Rheingauer geworden und will es bleiben. Es war immer mein Bestreben, ein gutes Verhältnis zwischen Domäne, Beamten und Arbeitern zu schaffen.

Die Arbeit bei einer Domäne ist nicht leicht, sie liegt als ein offenes Buch da. Ohne meine prächtigen Beamten wäre mir nicht gelungen, was ich erreicht habe. Ich danke Ihnen, meine Herren, für die schönen Worte und weiche mein Glas dem Glücke des Rheingau's.

Die deutsche Weinernte 1917.

Nach der amtlichen Veröffentlichung stellt der Wert der 1917er Weinernte mit 647,091,460 M. den höchsten Geldertrag dar, der jemals in Deutschland aus seinem Rebgebäude erzielt worden ist. Dieser Erlös wurde aus 39 672,5 Hektar mit 1 956 039 Hektoliter erzielt. Die Rebfläche selbst hat seit 1916 um 1857,3 Hektar zugenommen, während sie seit Jahren andauernd zurückgegangen war. Von den 1 956 039 Hektoliter entfielen 1 520 432 Hektoliter auf Weiß-, 273 500 Hektoliter auf Rot- und 162 107 Hektoliter auf gemischten Wein. Dem Werte nach kamen auf diese Sorten 507,921,969 M. 94,862,631 M. und 44,306,863 M. Auf das Hektar entfielen 920 Hektoliter mit einem Durchschnittsgeldertrag von 6908 M., während 1 Hektoliter Most sich durchschnittlich auf 330,8 M. stellte, das ist mehr als das Doppelte des Jahres 1916 und fast das Sechsfache des Qualitätsjahres 1915. Von der 1917er Ernte kamen nach der Ausdehnung der Rebfläche auf Elsaß-Lothringen mit 24,849 Hektar 121,469 Hektoliter im Werte von 38,432,941 M., Preußen mit 16 618,3 Hektar 566 315 Hektoliter im Werte von 107,519,411 M., Bayern mit 15 923,8 Hektar 423 703 Hektoliter und 146,681,415 M. Wert, Hessen mit 12 948 Hektar 444,150 Hektoliter 140,386,510 M. Wert, Baden mit 12,356 Hektar 150,597 Hektoliter und 44,957,723 M. Wert, Württemberg mit 10 977,4 Hektar 249,805 Hektoliter und 96,113,463 M. Wert.

Berichte.

Rheingau.

⊕ Aus dem Rheingau, 4. Juli. Das Wetter ist wärmer und trockener geworden, aber immer noch herrschen die kalten Nord- und Ostwinde vor. Sie lassen die Wirkung der Sonne nicht recht zur Geltung kommen und die Nächte sind auffallend kalt. Es ist kein Wetter um ein freudiges Wachstum zu entfalten, nicht nur die Reben, auch die sonstigen zarten Gewächse wie Gurken, Bohnen, Tomaten bleiben sehr zurück. Der Vorsprung, welchen die Reben am ersten Juni hatten, ist verloren. Die Hoffnung, daß sich der Juli nun besser gestalten würde, hat sich bis jetzt nicht erfüllt; es gehen kalte Regenschauer nieder, man spürt nur wenig vom Sommer. Man sieht das ungünstige Wetter den Reben an; das Wachstum stockt, die Blattfarbe fällt mehr ins gelbliche und schwer ist es, über die Trauben ein Urteil zu fällen. Jedenfalls sind im Augenblick die Aussichten etwas sehr unsicher geworden; auf einen reichen Herbst ist nicht mehr zu rechnen. Indessen wird doch alles getan, was nötig ist, um die Trauben zu erhalten. Diese Woche arbeiteten der Schwefelbald. Das Schwefeln ist notwendig; durch das ungünstige Wetter sind Trauben

und Blätter für die Krankheiten um vieles anfänglicher geworden. Der Bau des Bodens konnte wieder aufgenommen werden und wo die Kräfte vorhanden sind, Karst und Pflug in voller Tätigkeit. Der größte Teil der Weinberge ist gepflegt, so geht es doch mit den Arbeiten ziemlich vorwärts. Möge nur bald der Himmel ein Einsehen haben und die Sonne wieder bald zum Regiment kommen, damit wenigstens das Vorhandene noch gesunden und zur guten Reife kommen kann.

Rheinhausen.

× Aus Rheinhausen, 4. Juli. Die Rebenblüte ist bei der ungünstigen Witterung, die leider seit einiger Zeit herrscht, viel zu langsam vor sich gegangen. Dem Heuwurm war so alle Möglichkeit gegeben großen Schaden anzurichten und tatsächlich ist dies auch in verschiedenen Bezirken geschehen. Besonders die Rieslingtrauben haben auch unter Abfall zu leiden. Immerhin waren so viele Gescheine vorhanden, daß noch genug übrig geblieben ist, und wenn das Vorhandene hindurch gebracht werden kann, bleibt noch genug übrig. In den Weinbergen wird fortgesetzt eifrig gearbeitet. Die Weinversteigerungen sind zu Ende, sie haben gute Ergebnisse gebracht. Geschäftlich herrscht aber immerfort Leben. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Stück 1917er 7000—10 000 Mark und mehr.

* Aus Rheinhausen, 4. Juli. Die verzögerte Blüte der Reben war für den Weinbau nicht von Vorteil, denn sie begünstigt das Auftreten des Heuwurms und die Ausbreitung der Peronospora. Auch der Abfall der Traubchen hat sich wesentlich gezeigt. Die Wein-Versteigerungen haben ihr Ende erreicht. Geschäftlich ist immer Leben. Erlöst wurden für sieben Stück 1917er in Westhofen je 7500 M., sechs Stück in Oppenheim je 8500 M., 12 Stück in Nierstein je 10000 M., 15 Stück in Bechtheim je 7500 M., 10 Stück in Nieder-Saulheim je 7200 M., 12 Stück in Guntersblum je 8000 Mark.

Rhein.

+ Vom Mittelrhein, 4. Juli. Bei der feuchten Witterung kann die Rebenblüte nicht so schnell vorübergehen, wie dies erwünscht ist. Die Schädlinge der Reben können leicht Schaden anrichten und haben dies auch bereits getan. Die Reben haben Sonne, viel Sonne nötig. Mit dem Verkauf der noch lagernden, nicht bedeutenden Weilmengen, wird unter diesen Umständen von den Besitzern zurückgehalten. Geschäftlich ist aber immer Leben. Erlöst wurden zuletzt für das Fuder 1917er Weißweine 6500—8500 M., Rotweine 6700—7500 Mark.

○ Vom Mittelrhein, 4. Juli. Bei den letzten Weinverkäufen wurden in Bacharach und Umgebung für das Fuder 1917er 6300—8000 M., in Trechtshausen 7000—9000 M., in Rhens 6200—7000 M., in Remagen und Lins für das Fuder 1917er Rotwein 6600—7000 M. angelegt.

Main.

⊕ Vom Main, 4. Juli. In Hochheim am Main wurden 8 Halbstück 1917er zu 4500 bis 5000 M., das Halbstück, zusammen rund 40 000 Mark verkauft.

Nahe.

○ Von der Nahe, 4. Juli. Die Blüte der Reben vermochte bei der ungünstigen Witterung sich nicht so zu gestalten, wie dies wünschenswert gewesen wäre. Der Traubenwickler konnte unter obwaltenden Verhältnissen leicht Schaden anrichten und hat dies auch getan, denn er hat schnell Verbreitung gewonnen. Auch die Peronospora beginnt stärker aufzutreten. Das freihändige Weingeschäft bewegte sich noch immer bei anhaltender Nachfrage in glatten Bahnen und führt zu vielen Abschlägen. So kostete das Stück 1917er in der letzten Zeit 6600—10 000 Mark.

Mosel.

× Von der Mosel, 4. Juli. Bei den nicht günstigen Witterungsverhältnissen gehen die Hoffnungen auf einen guten Herbst ertrag zusehends zurück. Der Heuwurm hat schon vielen Schaden angerichtet. Die Blüte ist ja in einem Teil der Lagen, besonders den besseren und besten, immerhin etwas schneller vor sich gegangen, in anderen hat sie sich sehr lange hinausgezogen. Heuwurm und Peronospora vermochten unter diesen Umständen doch sehr viel Raum zu gewinnen. Geschäftlich herrscht Nachfrage, aber es wird nicht mehr so schnell hergegeben, da viele Winzer zunächst die weitere Entwicklung abwarten wollen. An der oberen Mosel wurden für das Fuder 1917er bis 5500 M., an der mittleren Mosel 6000 bis 9000 M., an der unteren Mosel 5700—8000 Mark angelegt.

Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 4. Juli. Die Blüte der Reben ist bei ungünstigem Wetter nicht regelmäßig verlaufen. Viele Beeren sind deshalb abgefallen. Im oberen Gebirge kostete das Fuder 1917er Weißwein 4900—6000 M., Rotwein 5800 bis 6000 M., im mittleren Gebirge Weißwein 8000—12000 M., Rotwein 6400—6800 M., 1916er Weißwein 6300—6700 M. Im unteren Gebirge 1917er Weißwein 5700—6500 M. Rotwein 5900—6200 M., in den Seitentälern 1917er Weißwein 6000—7000 M., Rotwein 5900 bis 6300 Mark.

Franken.

= Aus Franken, 4. Juli. Die Weinorräte sind schon recht klein geworden, sodaß die Nachfrage durchaus nicht mehr immer zufrieden gestellt werden kann. Für die 100 Liter 1917er wurden in der letzten Zeit 450—675 M. verlangt.

Baden.

△ Aus Baden, 4. Juli. Das Weinverkaufsgeschäft hat sich auch in der letzten Zeit auf

einer bemerkenswerter Höhe gehalten. Bei den letzten Umsätzen wurden für die 100 Liter 1917er 475—600 Mark bezahlt. In Endingen stellten sich die Forderungen für die Ohm (150 Liter) auf 550—600 Mark.

Wein-Versteigerungen.

* **Destrich, 1. Juli.** Als Schluß der Frühjahrsweinversteigerungen brachten gestern dahier die Geschwister **Eser** 37 Halbstück 1917er Mittelheimer, Hallgartener und Destricher Naturweine zum Ausgebot und es fanden alle Fässer zu guten Preisen Nehmer. Bezahlt wurden im Halbstück 6300 bis 11 420 Mk., im Durchschnitt für das Stück 16 600 Mark. Gesamterlös 307 180 Mark.

♣ **Kreuznach, 4. Juli.** Hier fand heute die Naturwein-Versteigerung des Herrn **Karl Kron**, Weingutsbesizers in Bad Münster am Stein, statt. Ausgeboden wurden 26 Nummern 1917er aus besseren und besten Lagen der Nahe, eigenes Wachstum, aus Weinbergen in Norheim, dem Rotenfels, der Gemarkungen Altenbamburg und Münster am Stein. Erlöst wurden für 20 Halbstück 1917er 5300—7650 M., 6 Viertelstück 3050—5680 M., durchschnittlich das Halbstück 6770 Mark. Der gesamte Erlös betrug 155 700 Mark ohne Fässer.

△ **Ebernburg, 4. Juli.** Hier versteigerten heute die **Geschwister P. Ed. Quast**, Weingutsbesitzer, 16 Halbstück 1917er Naturweine aus Lagen der Gemarkungen Ebernburg, Norheim und Münster. Für diese 16 Halbstück wurden 5210—7110 M., durchschnittlich das Halbstück 5950 M. bezahlt. Der gesamte Erlös stellte sich auf 95 200 Mark ohne Fässer.

Gerichtliches.

* **Aus der Rheinpfalz, 2. Juli.** Vor der Strafkammer **Frankenthal** standen Weingutsbesitzer **Jul. Schmitt** und **Adam Ulrich** aus Maikammer, der Kaufmann **Lorenz Kiefer** und der Winzer **Georg Abel** 4. aus Bad Dürkheim. Die beiden Erstgenannten waren beschuldigt, 17 800 Liter 1915er Weißwein, den sie vom Winzerverein Dürkheim zu 950 Mark das Fuder käuflich erworben hatten und in dessen Keller lagern ließen, zu unverhältnismäßig hohen Preisen weiterverkauft zu haben. 6500 Liter sollten sie wieder an den Winzerverein zu 1850 Mk. das Fuder abgesetzt haben. Bei der Versteigerung erzielten 11 100 Liter zus. mit Weinen des Winzervereins Dürkheim 38 361 M., wobei ein Gewinn von 24 216 M. herauskommt. 1800 Liter wurden zu 6000 Mk. das Fuder an einen Abnehmer mit Namen **Siegel** in Mainz mit einem Gewinn von 8590 Mark verkauft. Dann erwarb **Schmitt** 10 000 Liter 1916er Weißwein zu 2400 Mk. das Fuder von dem Winzerverein Dürkheim und verkaufte davon 4970 Liter im Mai 1917 zu 3600 Mk. das Fuder und 3800 Mk., das Fuder bezw. bot sie dafür einem Kommissionär an. Die Beschuldigten **Kiefer** und **Abel** sollten als Vorstandsmittglieder des Winzervereins Beihilfe geleistet haben, indem

sie den Steigerern die Zuschläge erteilten, obwohl sie die Erzielung übermäßig hoher Gewinne für die Angeklagten **Schmitt** und **Ulrich** hätten erkennen müssen. Der Sachverständige Kaufmann **Reinhard 1.**, **Wachenheim**, erklärte, daß für **Schmitt** ein Gewinn von 40—50 v. H. vorliege, der Sachverständige **Kieder-Kolmar** war zur Beantwortung der Frage, ob übermäßiger Gewinn vorliege, nicht in der Lage, da ihm die Unterlagen dazu fehlten. Die Verteidiger erklärten sich dahin, daß bei den gegenwärtig geltenden hohen Weinpreisen ein übermäßiger Gewinn nicht vorliege. Der Staatsanwalt beantragte für **Schmitt** eine Geldstrafe von 11500 Mk., **Ulrich** 4300 Mk. die beiden anderen Angeklagten je 500 Mk. und Einziehung der Gewinne. Das Gericht setzte hierauf die Verhandlung aus, um weitere Erhebungen darüber, welche Gewinne z. Bt. als normal im Weinhandel bezeichnet werden können, anzustellen.

Frier, 20. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Weingutsbesitzer und Weinhändler **Rohn** unter der Anklage des Weinwuchers zu verantworten, da er 1915er Piesporter Weine, die er zu 360 bis 970 M gekauft, zu den der späteren Marktlage entsprechenden Preisen von 3900 bis 5000 M verkauft und zum Teil versteigert hatte. Es handelte sich um gar nicht große Mengen, an denen aber der Angeklagte 120 000 M verdient hatte. Die Staatsanwaltschaft sah auf Grund der Auffassung des Kriegswucheramtes und des Reichsgerichts Wein als Gegenstand des täglichen Bedarfs an und machte darum **Rohn** den Prozeß. **Rohn** bestritt jede Schuld. Er habe nichts anderes getan wie all die andern auch; er gab zu, daß er drei Kommissionäre beauftragte, falls die Versteigerungen nicht seine Tage erreichten, die Weine für sein Geschäft wieder zurück zu kaufen. Einer der Sachverständigen, die sich alle gegen die Aufassung wandten, daß Wein Gegenstand des täglichen Bedarfs sei, erklärte, daß bei der Versteigerung in Bernkastel die Weine bis 6000 M pro Fuder kosteten. Sofort nach dem ersten Versteigerungstage stiegen die Preise um 1500 M. Sie richteten sich eben lediglich nach Angebot und Nachfrage. Ein Weinkontrollleur sagte, daß diese Weinversteigerungen „nicht klug“ seien, weil die Winzer dadurch erfordern, daß Weine, die sie für 800 bis 900 M verkauft hätten, so teuer bezahlt würden. Gerade das Zurücksteigern führe zu den Preiserhöhungen. Der Staatsanwalt beantragte gegen **Rohn** eine Geldstrafe von 60 000 M, gegen seine Helfershelfer beim Zurücksteigern des Weins Geldstrafen von je 3000 M. Der Verteidiger wies darauf hin, daß die Weine ja unter den Augen der Behörden versteigert würden, und diese seien nicht eingeschritten. Die Weingutsbesitzer benützten ganz wie die staatlichen Domänen Weinversteigerungen, um an der Marktlage zu verdienen, und der württembergische Landwirtschaftsminister habe offen erklärt, daß es ihm nicht einfallt, die Domänen nicht an den Gewinnen teilnehmen zu lassen. Unter solchen Umständen sprach das Gericht den Angeklagten **Rohn** frei und übernahm alle Kosten auf die Staatskasse. Die beiden andern Angeklagten erhielten wegen Kettenhandels und Ausübung des Weinhandels ohne Erlaubnis je 300 Mk. und 50 Mk Geldstrafe.

Schriftleitung: **Otto Etienne**, Destrich am Rhein.

Böttger-Beitrag

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8
Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Wichtig

Winzer, Weinhändler u. Wirte!

Die durch das Reichsgezet vom 7. April 1909 und die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates vom 9. Juli 1909 im § 19 für den

Weinbau, Weinhandel und Weinanschauf amtlich vorgeschriebenen

Weinlagerbücher

(Schema's: **A, B, C, D, E, & F.**)

sind in unsem Verlage vorrätig.

Es haben Buch zu führen:

- a) **Winzer**, die in der Hauptsache eigenes Gewächs in den Verkehr bringen, auch wenn sie nach Erfordernis im Inlande gewonnene Trauben oder Traubenmaische zum Kellern zulassen, nach **Muster A**.
Winzer, die im Durchschnitt der Jahre bei einer Ernte mehr als 30,000 Liter Traubenmost einlegen, daneben auch nach **Muster C oder D**, jedoch jedenfalls nach **Muster C**, wenn sie mehr als 10,000 Liter Traubenmost oder Wein einer Ernte zudern;
- b) **Schankwirte**, die ausschließlich für den eigenen Bedarf oder Ausschank im Inlande gewonnene Trauben kellern, auch wenn sie nicht zu den Winzern gehören, sofern die im Durchschnitt der Jahre hergestellte Menge 3000 Liter nicht übersteigt, nach **Muster A**.
- c) **Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer** und sonstige **Kleinverkäufer**, die Traubenmost oder Wein nur in fertigem Zustande beziehen und unverändert wieder abgeben, nach **Muster F**;
- d) **Geschäftsvermittler** über die von ihnen vermittelten Geschäfte nach **Muster E**.
Geschäftsvermittler, die für Rechnung ihrer Auftraggeber Traubenmaische, Traubenmost oder Wein einlegen oder behandeln, haben hierüber in gleicher Weise wie über eigene Geschäfte Buch zu führen.
- e) **Weinhändler, Winzergenossenschaften** od. andere Gesellschaften, auch wenn sie nur die Erzeugnisse ihre Mitglieder verwerten, endlich alle übrigen zur Buchführung Verpflichteten, soweit nicht die Vorschriften unter a bis d etwas anderes erheben, nach **Muster B** und daneben nach **Muster C oder D**, jedenfalls jedoch nach **Muster C**, wenn sie Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zudern;
- f) **Alle zur Buchführung Verpflichteten** über den Bezug und die Verwendung von Zucker oder anderen für die Kellerbehandlung des Weines oder zur Herstellung von Hausstrunk bestimmten Stoffen (§ 19 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes) nach **Muster G**;

Preis der Bücher:

Im starken Band mit 50 Blatt **Mk. 4.50.**

Für kleinere Winzer und Mitglieder der Winzer-Vereine, welche letztere ebenfalls zur Buchführung verpflichtet sind, haben wir eine billige Ausgabe, per Stück zu **100 Pfg.** hergestellt und empfehlen wir diese den Herren Vorständen der Winzer-Vereine zum Partiebezug auf das angelegentlichste.

Ferner sind zu haben:

Die geleglich vorgeschriebenen

Zuckerungsanzeigen

für **Traubenmaische, Most od. Wein neuer Ernte** und für **Wein früherer Ernte.**

Preis pro Stück **5 Pfg.**, 50 Stück **Mk. 2.00**

Anzeigen der Herstellung von Hausstrunk

Preis pro Stück **5 Pfg.**, 50 Stück **Mk. 2.00.**

Druckerei der Rheingauer Weinzeitung,
Oestrich im Rheingau.

Kaufmännische Drucksachen

Adress-Karten — Fakturen — Tratten-Avise
Reise-Avise — Rechnungen — Briefbogen
Mitteilungen

sowie alle übrigen Formulare, die für Handel und Gewerbe gebraucht werden, liefert in feinsten Ausführung schnellsten

Otto Etienne

Druckerei und Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“

Telefon 6 Oestrich i. Rhg. Telefon 6

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhr) die

Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Leakage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

„Prä-“Schwefel

— der Feinste — der Billigste —
gegen Mohltau von Hopfen, Reben u. Rosen. **Postkoll Mk. 3.50, 50-Kilo-Sack Mk. 25.00.**

Wo nicht erhältlich, zu beziehen durch

Gustav Fr. Unsel, Stuttgart.

Rebenbindegarn mit Drahteinlage, Kupferkalkschwefel,

Ia. Marmorkalk

Ph. J. Bischoff, Eltville,

Tel. 82

Firma Georg Schmitt,

Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Hofhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum-

und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim am Rhein.

Lieferant erster Güter.

Weingroßhandlung

Süddeutschlands sucht für sofort oder später zur Vertretung des Chefs erste kaufmännische Kraft, vollständig perfekt in doppelter amerik. Buchführung, bilanzsicher, selbständiger Korrespondent und Disponent, befähigt einem größeren Personal vorzustehen. Vollständig militärfreie Herren, welche ähnlich Stellungen schon begleitet haben, wollen sich unter genauer Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, Vorlage ihrer Fotografie, Aufgabe ihrer Gehaltsansprüche melden an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in derselben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

115 Pf.

das Stück

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED

Vertreter in allen Orten gesucht.

reissen nicht, geben also den Motten keine Unterkunft wie Holz

erleichtern das Heften, Binden, Schneiden, Spritzen und Schwefeln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

Nestpartien

von

Flaschen-Weinen

zu kaufen gesucht. Offerten unter R. R. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einige Waggon

Stall-Dung

liefert

Jacob Krennrich, Alsenz,
Rheinpfalz.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn Mainz a. Rhein

Einzigste Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher Kellerei-



maschinen, Geräte, Utensilien und Materialien, bester Ausführungen und Qualitäten garantiert durch 50jährige, praktisch gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen. Flaschensiegellack in allen feurigen Farben, Flaschenlack, kaltflüssig, zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Maschine, Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Aluminium, Filtermasch., Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork., Schwefelspan, gewöhnl. u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschöner, Lagerschildchen und alle Grö-May's Postversandkisten etc.

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg!

Otto Etienne

Druckerei und Verlag der Rheingauer Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art schnell gut und billig

Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck bahnamtlich konzess. Man verlange Offerte.

Stichige Weine und Weinstein

kaufe stets!

Ferdinand Kern
NEUSTÄDT A. HAARDT,
Maximilianstraße Nr. 21.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung

Wiesbaden.

Franz Jos. Schmitt

Weinkommissions-Geschäft

BINGER AM RHEIN

Büdesheimerstraße Nr. 19

Einkauf

von Trauben, Weinstein und gepreßter Weinhefe.

OTTO ETIENNE

Druckerei und Verlag

OESTRICH i. Rheingau

empfeilt sich zur Herstellung von

Drucksachen

für den geschäftlichen und privaten

Verkehr, für Handel, Gewerbe und Vereine

als:

Empfehlungskarten
Avisbriefe
Postkarten
Briefbogen, Kuverts
Mitteilungen
Konto-Auszüge
Fakturen, Notas
Rechnungen
Quittungen
Wechselformulare
Lokalisten
Zirkulare
Prospekte
Einladungen
Visitkarten
Verlobungskarten
Hochzeitszeitungen
Trauerbriefe
Trauerkarten

Dankkarten
Weinlisten
Flaschennummern
Steigscheine
Etiketten
Preislisten
Weinkarten
Spisekarten
Kataloge
Broschüren
Zeitschriften
Mitgliedskarten
Statuten
Lieder, Programme
Theaterzettel
Geschäftsberichte
Diplome
Plakate
etc. etc.

Wein-Stifetten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Erstklassige Vertretung

für Ruhrrevier sucht
Agenten m. b. H.
Essen,
Handelshof 3. 42.